

1912, dokumentiert dieses Freundschaftsbildnis Kokoschkas Rang als herausragender Portraitmaler des 20. Jahrhunderts und vertritt zugleich exemplarisch das Spätwerk dieses Künstlers.

Den Schlußpunkt zum Thema „Menschenbild“ markiert Dix' große Komposition „Triumph des Todes“, 1934, in dem der Maler die Vergänglichkeit alles Irdischen als monumentale Lebensalter-Allegorie inszeniert hat.

Ein Kabinett mit vier zeitgenössischen Gemälden sowie Fritz Wotrubas „Kleiner Liegender“ in Bronze setzt den Rundgang fort: Von Edgar Hofschen, der im Germanischen Nationalmuseum die letzte Präsenz der Zeitgenossen bestritt, sind zwei meditative Modifikationen zu sehen; Helmut Pfeuffer, der bei der Ausstellung

„Landschaften deutscher Künstler – Präsenz der Zeitgenossen 4“ beteiligt war, stellte eine Landschaft von 1977 sowie ein Figurenbild von 1972 als Leihgabe zur Verfügung. Die Arbeiten beider Künstler lassen stellvertretend zwei Positionen innerhalb der zeitgenössischen Malerei anklingen: einen expressiven, malerischen Kolorismus, der Gegenständliches zum Anlaß nimmt und eine abstrakte, von Material- und Formproblemen bestimmte Konzeption. Die gezeigten Werke mögen darauf hinweisen, daß in den Sammlungen des Museums gerade auch künstlerische Aussagen unserer Zeit künftig ihren Platz finden sollen.

Die folgenden Kabinette präsentieren Landschaften und Figurenbilder des deutschen Expressionismus (Kirchner, Nolde, Müller,

Schmidt-Rottluff, Jawlensky) sowie Genre- und Historienbilder des ausgehenden 19. Jahrhunderts (Vautier, Grützner, Uhde, Liebermann, Menzel, Slevogt).

Der Kreis schließt sich mit ausgewählten Landschaften und Figurenbildern des frühen 19. Jahrhunderts, die von Ferdinand Oliviers „Der Graf von Habsburg“, 1815, Johann Christian Clausen Dahls „Alpenlandschaft“, 1821, über Karl Friedrich Schinkels „Rugart auf Rügen“, 1821, bis zu Ferdinand Georg Waldmüllers „Fall des Vellino bei Terni“, 1832, reichen. Ebenso wie die stillen Interieurs in der Vitrine des ersten Raumes geben sie Auskunft über Um-Welt und Lebensraum des Bürgers im frühen 19. Jahrhundert.  
*Susanne Thesing*

Akt- und Landschaftszeichnungen

# HELMUT PFEUFFER

XXXIV. Faber-Castell-Künstler-Ausstellung

1933 in Schweinfurt/Main geboren. Besuchte nach vierjähriger Lehrzeit für graphisches Zeichnen von 1956–58 die Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg und von 1958–60 die Stuttgarter Akademie. Von 1960–74 lebte er als freischaffender Maler in München. 1975 verlegte er seinen Wohnsitz in eine frei gewordene Schule nach Mittbach. Dort hat er die Möglichkeit, in einem sehr geräumigen Atelier seine großen Bilder zu malen.

Aus Raummangel können die

großen Ölbilder mit Figuren und Landschaften, die am besten belegen, daß Helmut Pfeuffer heute einer der bedeutendsten Vertreter des Neuen Expressionismus ist, hier nicht gezeigt werden. In dieser Ausstellung werden nur Pastell-, Ölkreide-, Bleistift- und lavierte Zeichnungen präsentiert. Es sind Landschaften und weibliche Figuren, farbig und schwarz/weiß.

Pfeuffers Zeichnungen sind äußerst gekonnt auf das Papier gesetzt. Sie strahlen eine bezaubernde Sinnlichkeit aus, egal ob Akt oder

Landschaft. Linien und Striche sind lebendig, fließend, bestechend und stimmungsvoll. Außerdem vermitteln sie dem Betrachter – bei den Pastell- und Ölkreidebildern – wertvolle Einblicke in die Wunderwelt der Farben, die er selbstsicher, teils verschwenderisch und genial einsetzt.

Die Auswahl der Bilder dieser Ausstellung – Figuren gegenüber Landschaften – wurde bewußt getroffen. Pfeuffer sagt: „In der Landschaft sehe ich die gleiche Organisation wie im menschlichen Körper. Sie ist uns gemäß, von gleicher Art – nicht entgegengesetzt. Deshalb ist für mich die Landschaft erweiterter Körper.“

Der Schwung, die Spannung und die Tiefe der Zeichnungen dieses bemerkenswerten Künstlers sprechen für sich und jeden an, sie bedürfen keiner beschreibenden oder erklärenden Stütze.

Im Jahre 1980 wurde Helmut Pfeuffer für sein Schaffen und die jahrelange, kompromißlose Verfolgung seines unverwechselbaren Malstils mit dem Förderpreis für Malerei des Rates der Landeshauptstadt München besonders geehrt. Eine große, umfassende Ausstellung seiner Werke führt das Kulturreferat der Stadt München im Frühjahr nächsten Jahres in der dortigen Stuckvilla durch.

Die Ausstellung läuft vom 3. Oktober bis 30. November 1983 und ist täglich geöffnet von 8 – 18 Uhr.

*Heinrich Steding*

